

zwischen Norddeutschland und Britannien in der Völkerwanderungszeit aus archäologischer Sicht. Hierin sind (nach der ersten Zusammenfassung durch Tischler 1954) die Ergebnisse einer aus Niedersachsen durch die Initiative des verstorbenen K. Waller erwachsenen (heute von Genrich geführten) internationalen Arbeitsgemeinschaft für Sachsenforschung verwertet, die Forscher von England, Belgien, Niederlande bis herauf nach Dänemark, Norwegen und Schweden vereinigt. Deutlich wird, wie kritisch die oft viel später erst entstandenen schriftlichen Überlieferungen in ihrem Quellenwert angesehen werden müssen, und für die Zeit nach 475, in der die ehemaligen Förderaten römischer Herrschaft ihre Beziehungen zum Festland abbrechen und die Eigenständigkeit angelsächsischer Königreiche beginnt, die archäologischen Methoden einziges Hilfsmittel zur Erschließung der Historie sind.

Mit den letzten Arbeiten treten wir in das Hochmittelalter ein: A. Schultz über die Keramik der Burg Warberg im Elm, Kr. Helmstedt; W. Barner über die Hohe Schanze bei Winzenburg, Kr. Alfeld. Besonders erfreulich ist es, daß nun — nach der Darstellung der Untersuchungen bis 1960 — die Ergebnisse der abschließenden Gesamtuntersuchung der Hauptburg der Königspfalz Werla (Grabungen von Gudrun Stelzer und Baubefunde von C.-H. Seebach) vorgelegt werden.

W. Hartung

Las er, Rudolf: Die Brandgräber der spätrömischen Kaiserzeit im nördlichen Mitteldeutschland. Teil 1. Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte, herausgegeben vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Karl-Marx-Universität Leipzig, Band 7. Berlin 1965. 301 Seiten, 50 Tafeln, 4 Karten, mehrere Tabellen im Text.

In einer offenbar gründlichen Zusammenstellung wird das Inventar der Brandgräber der spätrömischen Zeit aus dem nördlichen Mitteldeutschland vorgelegt. Leider mangelt es an Hinweisen auf ältere und jüngere Funde von den behandelten Friedhöfen, die nur vereinzelt gegeben werden. Es ist danach schwierig, die für die Historie so wichtige Frage nach der Kontinuität eindeutig zu beantworten. Für einige größere Friedhöfe sind Tabellen beigegeben, die eine gute Übersicht über die häufigsten Fundkombinationen vermitteln. Dagegen fehlen Friedhofspläne völlig, ohne daß man weiß, ob es keine gibt oder ob sie nur nicht für erwähnenswert gehalten wurden. Die so wichtigen Untersuchungen zur sog. Horizontalstratigraphie und Kartierungen zur Klärung soziologischer Fragen sind nach der vorliegenden Materialvorlage also nicht möglich.

Die Beschreibung, vor allem der Gefäße, vermittelt nicht immer eine genügende Anschauung des aufgeführten Gegenstandes. Es ist zu hoffen, daß mit Hilfe des angekündigten Textteiles dieses Manko behoben wird. Eine kleine Übersichtstafel mit den hauptsächlich vorkommenden Gefäßformen und ein kurzer Hinweis, zu welchem Typ das einzelne beschriebene Gefäß gehört, würde dem Leser das Verständnis erleichtern.

Die meist in Strichätzung ausgeführten Abbildungen zeigen die wesentlichen Merkmale der abgebildeten Gegenstände.

Eine eigene Tabelle erfaßt die römischen Münzen, die allerdings nicht abgebildet werden. Der vorliegende Katalog wird seinen Wert sicher erst im Zusammenhang mit der im zweiten Band vorgesehenen, hoffentlich bald erscheinenden Auswertung erweisen.

A. Genrich

Maier, R.: Urgeschichtliche Funde im Kreise Northeim; erlebte Heimat, Folge 6. Herausgegeben von der Kreisbildstelle Northeim, 1964. 80 Lichtbilder, eine Zeittabelle, Format 24×32.

Der vorliegende Band ist die sechste Folge einer von der Kreisbildstelle Northeim herausgegebenen Reihe: „Erlebte Heimat“. So steht natürlich das gute Lichtbild im Vordergrund der Veröffentlichung. Der Fachprähistoriker ist versucht, die künstlerisch hervorragenden Lichtbilder auf die Möglichkeit der wissenschaftlichen Ver-